Erklärung ab und schloß sich dem bedauernden Urteil des Präsidenten des Reichsrats über die letzte Rede des Grafen Preysing und die gegenseitigen Angriffe der beiden Kammern an, die einem gedeihlichen Zusammenwirken hinderlich seien. Graf Preysing habe die Schuld an dem Zwischenfall des Rede- und Antwortstehen der Regierung auf Mögliches und Unmögliches in endlosen Verhandlungen gegeben und das als Schwäche der Regierung hingestellt. Diesem Vorwurf müsse die Regierung mit allem Nachdruck und aller Entschiedenheit entgegentreten. Die Regierung kenne ihre Pflichten und lasse Verschiebungen der Kompetenzen zu gunsten des Landtages nicht eintreten; sie beachte die Verfassung dem Wortlaute und dem Sinne nach, kenne genau die durch das Interesse der Monarchie und Wahrung der Staatsautorität gezogenen Linien und könne eine objektive, billige und unparteiische politische Beurteilung ihres Tuns verlangen. Die Regierung habe Initiative und trete selbständig hervor; sie verfolge unabhängig ihre Ziele. Für die Etatsverhandlungen müsse die Regierung ein friedliches Einvernehmen suchen. Politik sei nach dem Buch „Bismarck als Erzieher" die Lehre vom Möglichen. Was darüber hinaus gehe, sei Idealpolitik, Utopie. Rede und Antwort müsse die Regierung stehen verfassungsmäßig und auch zur Aufklärung und Verteidigung, wenn sie auch lange Etatsberatungen mißlich empfinde. Ein Beamter solle als Abgeordneter seine Beamtenpflicht berücksichtigen. Bei Differenzen zwischen einem Minister und einem Abgeordneten werde er stets einen Ausgleich erstreben, das sei keine Schwäche. Die Berufsfreudigkeit der Beamten, auch der Minister, werde getrübt durch unbegründete Angriffe, wie im gegebenen Fall. Redner weist nochmals den Vorwurf der Schwäche mit aller Entschiedenheit zurück. — Der zweite Präsident Auer wirft dem Frhrn. v. Podewils scharf vor, daß die Regierung bei der ersten Aeußerung des Unwillens des oberen Hauses über die andere Kammer sofort mit einer Erklärung bei der Hand war, während sie auch bei den gröblichsten Invektiven der anderen Kammer über die Reichsratskammer geschwiegen habe. Graf Preysing sieht sich nicht veranlaßt, auch nur eine Silbe von dem zurückzunehmen, was er in der letzten Sitzung hier sagte. Zahllose Zuschriften und Aeußerungen der Presse bewiesen, daß Hunderttausende hinter ihm ständen, als er der Regierung Schwäche vorwarf. Weiter müsse er hoffen, daß die Regierung fürderhin zu verhindern wisse, daß Beamte sich geheime Aktenstücke zu verschaffen wüßten, um sie zu Angriffen gegen die Regierung zu benutzen. — Frhr. v. Podewils verteidigt sich kurz gegen die Vorwürfe des zweiten Präsidenten Auer. Der Minister des Innern habe in der anderen Kammer sofort gegen die dortigen Angriffe gegen die Kammer der Reichsräte Stellung genommen. Der betreffende Passus der heutigen Erklärung der Regierung sei fast die wörtliche Wiederholung der betreffenden Erklärung des Ministers des Innern in der anderen Kammer. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

— Der unlängst aus dem Frontdienst geschiedene Kapitän z. S. Mandt, bisher Kommandeur der Schiffsjungendivision, ist an Stelle des verstorbenen Kapitäns zur See Donner ins Reichsamt des Innern als seemännisch-technischer Referent berufen worden.

— Das Mitglied des preußischen Herrenhauses Graf von der Schulenburg-Angern ist am 6. d. Mts. im Alter von 88 Jahren zu Angern (Bezirk Magdeburg) verstorben.

*

* **Kiel**, 8. August. Wegen Verdachts des Diebstahls wurde der Fähnrich zur See Pratje vom „Mars" verhaftet.

* **Krefeld**, 7. August. In der Angelegenheit der Errichtung eines paritätischen Lehrerinnen-Seminars ist zwar in der letzten Stadtverordnetensitzung die Entscheidung noch nicht gefallen, doch ist sie in der Form der Parität gesichert. Die Zentrumsfraktion trat in die Kommission ein und gab die Erklärung ab, daß sie bereit sei, an der Errichtung eines städtischen paritätischen Lehrerinnen-Seminars mitzuwirken. Diese Auffassung ist angesichts der vom Zentrum neuerdings mitinszenierten Schulpolitik besonders wertvoll.

* **München**, 8. August. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 13 Stimmen das Finanzgesetz, wonach die jährlichen Gesamteinnahmen in der nächsten 27. zweijährigen Finanzperiode mit 441 825 326 ℳ in den Etat eingestellt werden. Davon gehen 221 150 385 ℳ Ausgaben auf Erhebung, Verwaltung und Betrieb ab, so daß 220 674 941 ℳ reine Staatsausgaben jährlich verbleiben. Der Kammerpräsident teilte mit, der Prinzregent werde am Donnerstag um 11 Uhr den Schluß des Landtages feierlich vollziehen. Die nächste und letzte Abgeordnetensitzung ist am Mittwoch zur Entgegennahme der letzten Beschlüsse der Reichsratskammer.

* **Sigmaringen**, 7. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Rumänien sind zu längerm Besuch hier eingetroffen.

Flotte.

* **Herbstmanöver.** Für die Kaisermanöver der Flotte beginnen, wie das „B. T." schreibt, bereits die Vorbereitungen. In Kiel stellen am 13. August die Torpedoboote G 108 bis 113 und in Wilhelmshaven die Boote S 102 bis 106 als C- und D-Divisionen in Dienst und formieren am 15. August in Kiel die zweite Torpedobootsflottille. Diese Formation unternimmt zunächst mit Aufklärungsschiffen eine Uebungsfahrt nach Danzig und geht dann nach der Nordsee. Die Torpedomannschaften beteiligen sich zum ersten Male gemeinsam mit dem Landheer an einer Kaiserparade. Sie nehmen am 5. September auf dem Paradefelde bei Altona Aufstellung. Die Leute sind sämtlich mit Handwaffen ausgerüstet worden. Es verlautet, daß das Landungskorps, das die aktive Schlachtflotte zur Kaiserparade stellt, 2500 Mann zählen wird, und daß Offiziere und Mannschaften in Brunsbüttel landen, mit der Bahn die Fahrt nach Altona antreten und auf demselben Wege nach der Elbmündung zurückkehren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Stolz lieb ich den — Schoenerer.** Der „Alldeutschen Korresp." zufolge plant die Stadt Eger, den Kaiser Franz Josef anläßlich seiner Reise nach Marienbad auch zum Besuche der Stadt Eger zu veranlassen. Der Abgeordnete Schoenerer, der Eger als seine politische Hauptdomäne betrachtet, hat nun nach derselben Korrespondenz an den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Bernardin einen Brief gerichtet, worin er mitteilt, daß er an dem Tage des Empfanges des Kaisers in Eger auf seine Würde als Ehrenbürger von Eger verzichten werde.

* **Der wirtschaftliche Ausgleich mit Ungarn.** Von zuverlässiger Seite wird der „Voss. Ztg." feststehend angegeben, daß Ministerpräsident Tisza den wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich unter keinen Umständen auf Grundlage des österreichischen Notparagraphen (§ 14) abschließen wolle, wenn dies auch heute amtlich noch nicht offen eingestanden wird.

Frankreich.

* **Militär gegen Streikende.** In Toulouse ist gegen die von den Pariser Genossen geführten streikenden Kaffeehauskellner Militär aufgeboten worden. Das Streikkomité hat an den Ministerpräsidenten eine Protestschrift gerichtet.

Dänemark.

* **Ein dänisches Königsberg.** Der russische Gesandte in Kopenhagen Iswolski hat die dänische Regierung gebeten, gerichtlich gegen das kleine und unbedeutende Nachmittagsblatt „Klokken Tolv" einzuschreiten, welches einige gegen das russische Regime sehr unfreundliche und recht taktlose Artikel gebracht hat. Die dänische Regierung ist dem Wunsche Iswolskis insofern entgegengekommen, daß sie eine gerichtliche Untersuchung gegen den Chefredakteur des genannten Blattes eingeleitet hat. Da durch das Auftreten Iswolskis nur Reklame für das Blättchen, dessen ernste Artikel sonst nur wenige Leser findet, gemacht wird, amüsiert man sich herzlich über das Benehmen Rußlands, das doch momentan ernstere Sorgen hat, um sich mit derartigen Bagatellen zu beschäftigen. Einige politische Gruppen, speziell die Sozialisten, greifen aus taktischen Gründen die Regierung scharf an wegen ihres Entgegenkommens gegenüber Rußland.

Asien.

* **Die englische Tibetexpedition.** Die, wie gemeldet, am 3. d. Mts. in Lhassa eingetroffene englische Tibetexpedition hat 1½ km vor Potala in unmittelbarer Nähe der Privatgärten des Dalai Lama ein Lager bezogen. Am Vormittag des 3. August bemerkten die Engländer Gruppen von Personen in glänzenden Kostümen auf den Dächern in Potala, die das Herannahen der Engländer beobachteten. Wahrscheinlich befand sich der Dalai Lama selbst darunter, der nach den letzten Nachrichten sich noch in Potala befinden soll. Der Resident von Nepal kam den Engländern entgegen und teilte ihnen mit, in Lhassa habe eine Partei bestanden, die geschworen habe, eher zu sterben, als die Engländer in die Stadt zu lassen. Diese Partei habe sich aber zurückgezogen, als bekannt gemacht worden sei, es sei verboten, gegen die Engländer zu kämpfen, weil nur unter ihrem Schutze die Tibetaner stark sein würden. Als die Expedition das Lager errichtete, erschien der chinesische Amban von chinesischen Soldaten eskortiert, und stattete den Obersten Younghusband einen Besuch ab. Der Eintritt in die Stadt ist den Truppen verboten.

Königs Geburtstag in Leipzig.

IV.

Das Festmahl bei Bonorand.

— **Leipzig**, 8. August. Im Schmuck weißgrüner Velarien und Fahnenbündel, reicher Draperien in den Reichs-, Staats- und Stadtfarben prangend, in der Zier einer aus frischgrünem Palmen- und Lorbeeraufbau sich erhebenden Kolossalbüste des Königs Georg nahm heute nachmittag der Festsaal von Bonorands Etablissement eine glänzende Versammlung zur Begehung des Geburtstages Sr. Majestät des Königs auf. Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden waren der Einladung des Rates zu diesem Festmahl gefolgt und Repräsentanten der Wissenschaft und Kunst, des Handels und der Industrie, des Buchhandels bezeugten erneut ihre lebhafte Teilnahme an dieser von einem treuen monarchischen Gefühl durchdrungenen Veranstaltung, die einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf genommen.

In der Mitte der Ehrentafel saß Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin. Rechts von ihm hatten die Herren Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, Ober-Reichsanwalt Dr. Olshausen, Landgerichts-Präsident Dr. Hagen, Oberamtsrichter Kranichfeld, Polizeidirektor Bretschneider, Regierungsrat Thiele in Vertretung des Amtshauptmanns, Oberzoll-Inspektor Lucius, Reichsgerichtsrat Predari und Oberzoll-Inspektor Dr. Flemming Platz genommen. Zur Linken des Herrn Oberbürgermeister Dr. Tröndlin erschienen an der Ehrentafel die Herren Reichsgerichtsrat v. Hassell, Stadtverordneten-Vizevorsteher Enke, Eisenbahn-Direktor Baurat Rühle v. Lilienstern, Kaiserl. Postrat Wichura, Senats-Präsident Dr. Bolze, Ober-Staatsanwalt Böhme, Senatspräsident Maßmann und Gewerbekammer-Vorsitzender Grüner.

Nach dem ersten Gang erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. Tröndlin und brachte den Trinkspruch auf den König aus, den die Versammlung stehend anhörte:

Hochverehrte Festversammlung!

Wir haben uns vereinigt, um den königlichen Geburtstag in der Form zu feiern, die der in monarchischen Staaten geübten Sitte wie altem deutschen Brauche entspricht, durch ein Festmahl. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist für uns ein Festtag, denn was das Familienoberhaupt seiner Familie ist, das ist der König dem ganzen Lande. Und wie der Geburtstag des Familienvaters in seinem Hause gefeiert wird und die Familienglieder sich zu ihm drängen, ihm ihre Glückwünsche darzubringen, so wird der Geburtstag des Landesoberhauptes, des Trägers der Krone, aller Orten im ganzen Lande festlich begangen, um der Ehrerbietung und Liebe, die wir ihm schulden, die wir ihm widmen, würdigen Ausdruck zu geben.

Wenn wir die zwei Jahre überblicken, die seit der Thronbesteigung Sr. Majestät vergangen sind, so bieten sich leider vorwiegend traurige Ereignisse dem Auge dar, Ereignisse, die unserm geliebten König bitteres Leid bereitet haben. Aber ich will bei ihnen nicht verweilen, denn wir feiern ein Freudenfest, ich ziehe vor, auf das hinzuweisen, was Sr. Majestät an Freudigem zu erfahren vergönnt gewesen ist.

Unser König, der 40 Jahre lang mit geradezu vorbildlicher Pflichttreue in der Finanzdeputation der Ersten Kammer tätig gewesen ist, lange Jahre hindurch in ihr den Vorsitz geführt hat und mit allen Fragen des Staatsfinanzwesens genau vertraut ist, hat oftmals seine tiefe Bekümmernis darüber ausgesprochen, daß die sächsischen Finanzen während der letzten Jahre sich so viel ungünstiger gestaltet hatten und auf die Notwendigkeit durchgreifender Aenderungen hingewiesen. So mußte es ihm die größte Freude und Genugtuung gewähren, daß, wie am Schlusse des letzten Landtags verkündet werden konnte, dank der Befolgung seiner Anregungen eine sehr erhebliche Besserung der Staatsfinanzen und damit der Beginn der Gesundung und der Rückkehr zu der alten soliden Finanzlage Sachsens erreicht worden ist. Das war die eine große Freude und die zweite große Freude, die Se. Majestät erlebte, war die, daß aus Anlaß seiner Krankheit, während der das ganze Sachsenvolk mit wahrer Herzensangst von Tag zu Tag den Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät entgegensah, Ihm von allen Seiten die herzlichste Liebe bewiesen wurde. Der Gedanke an die Möglichkeit des Verlustes hatte allen zum Bewußtsein gebracht, wie hoch das Glück zu schätzen ist, daß wir in unserm König einen Herrscher verehren dürfen, der durch sein sicheres abgeklärtes Urteil, durch seine Gerechtigkeit und seine Pflichttreue allen, die ihm nahen dürfen, Bewunderung und Verehrung abnötigt, der Gedanke an die Möglichkeit des Verlustes hatte auch die Kreise bekehrt, die in unverständlicher Beurteilung der Verhältnisse sich abgewendet hatten, und ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß für Se. Majestät die Wahrnehmung solcher Wandelung, der allgemeinen Liebe um so beglückender gewesen sein muß, je schmerzlicher er die feindselige Haltung gewisser Kreise empfunden hatte.

Wenn, wie es sicherlich der Fall ist, Gemütsstimmungen von größtem Einflusse auf das körperliche Befinden sind, so dürfen wir hoffen, daß damit ein wichtiger Faktor gegeben ist für dauernde Genesung Sr. Majestät.

Wir wollen, wenn wir ein Hoch ausbringen auf unsern König, dem herzlichen Wunsche Ausdruck geben, daß die Gasteiner Quellen, die so vielen Heilung und Kräftigung gegeben haben, ihm sich dauernd heilsam erweisen mögen, wir wollen aber zugleich geloben, daß wir zu Sr. Majestät unserm König, dem Träger der Krone, dem Repräsentanten des monarchischen Gedankens, in unerschütterlicher Treue stehen, in sicherem Vertrauen und treuer Liebe uns um ihn scharen wollen.

Se. Majestät König Georg lebe hoch!

Begeisterter Hochruf mischte sich in den Klang der Gläser, während die Kapelle Erdmann Hartmann die Sachsenhymne anstimmte. Unmittelbar darauf erfolgte unter freudigster Zustimmung der Festversammlung die Absendung folgenden Telegramms an König Georg:

„Euer Majestät bringen die zur Feier des Königlichen Geburtstages Versammelten ehrerbietigste und herzlichste Glückwünsche dar. Möge Euer Majestät im neuen Lebensjahre volle Gesundheit und ungetrübtes Glück beschieden sein!

von Ehrenstein, Tröndlin, Maßmann."

Im Verlaufe des von froher Stimmung getragenen Festmahls konzertierte die Kapelle Erdmann Hartmann in sinnig-vornehmem Spiel auf Grund eines trefflich zusammengestellten Programms.

Aus Sachsen.

* **Dresden**, 8. August.

* **Vom königlichen Hofe.** Prinz Max, Herzog zu Sachsen, ist heute früh 8 Uhr 19 Min. in Dresden eingetroffen und hat im königlichen Sommerhoflager zu Pillnitz Quartier genommen.

* **Ordensverleihungen.** Der König hat dem Staatsminister, Minister der Finanzen Dr. Konrad Wilhelm Rüger, und seinem Generaladjutanten, General der Infanterie z. D. v. Treitschke, à la suite des Schützen-(Füs.-)Regiments Nr. 108, den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

*

—* **Frankenberg**, 8. August. Während der diesjährigen Michaelisferien wird hier der sächsische Turnlehrertag abgehalten werden.

—* **Hainichen**, 8. August. Um die Teilnahme an den Stadtverordnetenwahlen zu erhöhen, hat das Stadtverordnetenkollegium an den Rat das Ersuchen gerichtet, dieselben fernerhin so anzuberaumen, daß auch während der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags gewählt werden darf.

r. **Glauchau**, 8. August. Heute vormittag wurde hier in Gegenwart der Behörden in feierlicher Weise der Grundstein zu dem nahe dem Rumpfswalde gelegenen Bezirks-Genesungsheim gelegt.

* **Plauen i. V.**, 7. August. Die Königin-Witwe wird Ende Oktober das hiesige König Albert-Stift besichtigen und dem Großen Marktfest des hiesigen Albertzweigvereines, das am 22., 23. und 24. Oktober stattfindet, einen Besuch abstatten.

† **Plauen i. V.**, 8. August. Die hiesigen Tischlergesellen beabsichtigen, wieder in den Ausstand zu treten, und zwar deshalb, weil die Meister die Vereinbarungen vom vorigen Jahre angeblich nicht gehalten hätten. In einem Betriebe haben die Gesellen heute bereits die Arbeit niedergelegt. — Ein starker Flug Schneegänse ist hier am Sonnabend auf dem Zuge nach dem Süden beobachtet worden. — Ein arbeitsloser böhmischer Arbeiter hat am Sonnabend im hiesigen Stadtwalde durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes einen Brand verursacht, durch den die auf einer Fläche von 1000 qm stehenden Laubbäume vernichtet wurden. Der fahrlässige Brandstifter wurde verhaftet. — Zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Königs trägt die hiesige Stadt heute reichen Flaggenschmuck. Früh erfolgte Weckruf vom Stadtorchester und von der Regimentskapelle der 134er, vormittags Festmusik auf dem Albertplatze und mittags große Parolеausgabe auf dem Altmarkte. An einem Festmahle in der „Erholung" nahmen über hundert Herren aus Stadt und Land teil.

† **Trieb** bei Bergen, 8. August. Gestern abend 9 Uhr ist hier das Bauerngut des Herrn Heckel, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schuppen, mit allen Vorräten abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

* **Klingenthal**, 8. August. Gestern nacht tötete der 50jährige Harmonikaarbeiter Karius seine Frau durch einen Schnitt in den Hals und schnitt sich hierauf die Kehle durch. Im selben Hause wurde vor einigen Tagen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob die beiden Ereignisse miteinander in Verbindung stehen.

-r- **Zittau**, 8. August. Weiteres vom Eisenbahnunglück auf der Linie Zittau-Oybin. Stationsverwalter Weber in Bertsdorf, der seit drei Jahren mit dortigem Dienste vertraut ist und von Sonnabend nachmittags 4 bis Sonntag morgen gegen 8 Uhr vom Dienst befreit war, hat dem 20 Achsen führenden Zuge 2627 c Befehl zur Abfahrt gegeben, obwohl der zu erwartende Gegenzug nicht eingetroffen war und ohne den Zug nach Oybin zu melden. Zugführer und Lokomotivführer haben dem Befehle entsprochen, obwohl ihnen die noch bevorstehende Kreuzung bekannt sein mußte. Der Stationsverwalter wurde gestern vom Amtsgericht verhaftet. — Schwer verletzt sind außer dem bereits verstorbenen Kaufmann Münch Maschinenschlosser Kremp-Zittau, Unterschenkel- und Beckenbruch; Kaufmann Paul Tischke, Görlitz; Gustav Wünsche, Postgehülfe, Zittau; Max Mocke, Kaufmann, Görlitz, und Postassistent Gentner, Dresden, sämtliche Unterschenkelbrüche, letzterer auch Stirnwunde; Rudolph Hagedorn, Kaufmann, Oybin, Fingerbruch und Verletzung in der Leistengegend; Reserveführer Bobe, Bertsdorf, Fingerbrüche und Armsehnenzerreißung; Hülfsheizermann Herwig, Bertsdorf, Kopfwunde. — Leichtverletzte sind: Wilhelm Steinert, Radgendorf, Kopfwunde,

Feuilleton.

Theater.

⊙ **Der Verband der Privat-Theater-Vereine Deutschlands** hält in diesem Jahre am 13. und 14. August seinen XII. Verbandstag im Kristallpalast zu Leipzig ab. Auf der Tagesordnung steht als einer der wichtigsten Punkte: Stellungnahme des Verbandes zu den mit den Verlegern geschlossenen Autoren-Verträgen. Sämtliche Verbandsvereine und dramatischen Vereine Deutschlands werden dringend gebeten, Delegierte zu den Verhandlungen zu entsenden. Anmeldungen nimmt der geschäftsführende Vorsitzende (Architekt C. Schmidt in Berlin O. 17, Lange Straße 33) entgegen.

Δ **Vom Lauchstädter Theater.** Die Befürchtung, daß das altberühmte Theater in Lauchstädt, das durch die Gegenwart Goethes und Schillers und die ersten Aufführungen ihrer Dramen eine klassische Bedeutung hat, samt dem benachbarten Stadtbade abgebrochen werden soll, wird bestätigt durch die Mitteilungen in der „Allg. Ztg." für Schafstädt (Nachbarort von Lauchstädt). Und zwar ist es der leidige Geldpunkt, um den es sich auch hier dreht. Im September vorigen Jahres sollte das dem Fiskus gehörige Grundstück unentgeltlich in den Besitz der Stadt übergehen, doch führten die Unterhandlungen zu keinem Resultat, da der Grund und Boden mit den Gebäuden bei einem Werte von 48 050 ℳ 51 985 ℳ Kosten zur Instandsetzung erfordert, und die bisher gezahlte Provinzialrate von 1573,40 ℳ nach der Abtretung in Wegfall kommen würde. Man hätte mit dieser Summe immerhin eine Reparatur an den schon recht baufälligen Häusern ausführen und auch den Badebetrieb fortsetzen können, um so diese Denkstätte unserer klassischen Zeit zu erhalten. Nach genauen Informationen soll der Minister, dem die Sache nochmals vorgelegt worden ist, entschlossen sein, die Gebäude abbrechen zu lassen, falls keine Einigung erzielt wird.

* **Oskar Blumenthals neues Stück** wird „Der tote Löwe" heißen. Es ist ein vieraktiges Versdrama, das am Deutschen Schauspielhause in Hamburg in der ersten Hälfte des Oktober zum ersten Male aufgeführt werden wird. Das Werk, das aus langjähriger Arbeit hervorgegangen ist, hat dem „Berl. Tagebl." zufolge zum Inhalt den Konflikt des jungen Königs Marke von Castilien mit seinem ergreisten Ratgeber, dem Herzog von Olivero, und will das Geschick eines Starken zeichnen, der an der Loslösung aus seinem Lebenswerk zu Grunde geht. In einem Vorwort zu der Bücherausgabe bekennt der Verfasser, daß diese Handlung zwar an unverjährbare Ereignisse mahnt, die in das Werk aus der Ferne ihren großen Schatten werfen, aber er hebt nachdrücklich hervor, daß er nicht Identitäten bieten, sondern nur Analogien aufzeigen wollte, und zwar mit dem verbrieften Recht des geschichtlichen Dramas, das in freier Fügung aus Wirklichkeit und Erfindung seine Zellen baut.

* **Ein Städtebund-Theater in Oesterreich?** Die Wiener „Neue Freie Presse" erhält folgende Zuschrift: „Nun soll auch in Oesterreich der Versuch mit einem Städtebund-Theater gemacht werden. Der Theaterdirektor Wilhelm Waldmüller, der bisher das Stadttheater in Pettau leitete, will mit dem Schriftsteller Heinrich Müller, der eine Broschüre über die „Verstaatlichung der Theater" geschrieben hat, an die Ausführung dieser Idee schreiten. Es sind die Orte Floridsdorf, Mödling, Stockerau, Oberhollabrunn, Retz u. a. in Aussicht genommen, die durch eine entsprechende Zeit ein Theater mit gut abgerundeten Vorstellungen (Operette, Schau- und Lustspiel, Posse, eventuell später auch Spieloper) erhalten würden. Die Unterhandlungen mit den Gemeinden sollen im Herbst beginnen."

\+ **Interessante szenische Neuerungen**, die der artistische Leiter des Ausstattungswesens im Pester Hofopernhause, Eugen von Kemendy, ersonnen hat und für die gegenwärtig die Vorarbeiten zur Durchführung gelangen, werden der „N. Fr. Pr." aus der ungarischen Hauptstadt mitgeteilt. Sie betreffen Richard Wagners „Nibelungen"-Tetralogie und Goldmarks „Königin von Saba". Für den ersten Akt von „Rheingold" soll Kemendy ein Verfahren gefunden haben, das die Illusion der Bewegung der Rheinwellen zu einer täuschenden macht und weitaus vollkommener ist, als das in München und Bayreuth zur Anwendung gelangende. Für den Walkürenritt, eines der schwierigsten Probleme der modernen Inszenierungskunst, läßt der Künstler Momentaufnahmen von acht auserlesenen Zirkusreiterinnen im Walkürenkostüm, vor einer 600 Meter langen, schwarz gestrichenen Planke reitend, machen, die dann als „lebende Photographien" in die Vorstellung hineinprojiziert werden sollen. Der Anordnung des Dichterkomponisten gemäß werden diese Walküren zuerst einzeln, dann paarweise, dann alle acht in einer Gruppe erscheinen. Die auf dem schwarzen Hintergrunde aufgenommenen Gestalten werden ganz den Eindruck von aus den Wolken hervorsprengenden, die Lüfte durchstreichenden Reiterinnen machen. Gleichfalls mit Zuhülfenahme von beweglichen Photographien soll die Fata Morgana-Szene im letzten Akt der „Königin von Saba" versinnlicht werden, und auch für dieses Wüstenbild mit der dasselbe durchziehenden Karawane stellt der Zirkus die kostümierten Personen, ferner die Pferde, Kamele und Elefanten zur Verfügung.

Kunst.

B. G. **St. Louis und die deutschen Künstler.** Der Hauptvorstand der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft" versendet soeben an seine Mitglieder einen Bericht über die Beteiligung der deutschen Künstler an der Weltausstellung in St. Louis, dem wir mit einigen kleinen Aenderungen und Kürzungen Folgendes entnehmen. Die Deutsche Kunstausstellung in St. Louis — heißt es da — macht einen überaus würdigen und vornehmen Eindruck, wenngleich in ihr bedauerlicherweise die Sezessionen fehlen, in denen gleichsam die Jugend unter den deutschen Künstlern ihre Kraft entfaltet. Wenn nun auch durch diese Lücke das Bild deutscher Kunstäußerung auf der Weltausstellung kein so vollkommenes geworden ist, wie es wohl zu wünschen gewesen wäre, so macht die deutsche Abteilung dennoch, wie schon gesagt, einen sehr günstigen Eindruck, der dadurch noch gehoben wird, daß die übrigen Nationen sonderbarer Weise wenig Gewicht auf eine wirklich gute Repräsentation ihrerseits gelegt haben. Eine architektonische Ausgestaltung hat nur der Hauptsaal der deutschen Abteilung und zwar durch den Dresdner Architekten Wilhelm Kreis erfahren. Die Schöpfung des Genannten findet allseitige Anerkennung, sie verleiht dem Raume etwas ungemein Ruhiges und Feierliches. Jedenfalls hat die Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft mit ihrer Ausstellung jenseits des Ozeans trotz der enormen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hatte, einen vollen Erfolg erzielt, der indessen noch ein weit größerer gewesen wäre, wenn sie nicht eben gerade die Sezessionen ferngehalten hätten.

C. E. **Gefälschte Raffaelische Kartons.** Italienische Blätter (und nach ihnen auch einige deutsche Zeitungen) teilten jüngst mit, daß Raffaels Kartons der „Verklärung Christi", die sich in Italien befinden, für einen lächerlich geringen Preis an einen Ausländer verschachert werden sollen oder bereits verschachert worden seien. Diese Zeitungsmeldung hat den Künstler Attilio Simonetti auf den Plan gerufen. In einer Zuschrift an eine Mailänder Zeitung erklärt er, daß diese angeblichen Kartons von Raffael eine der plumpsten Fälschungen des 19. Jahrhunderts seien. Sie seien bereits im April 1900 wie saures Bier zum Verkauf angeboten worden, aber trotz des Spottpreises, der dafür verlangt wurde, habe sich noch nicht ein einziger Käufer gefunden. Schließlich habe sie ein Kunsthändler mit noch anderen ebenso echten Kartons für 12 ℳ — schreibe: zwölf Mark! — erworben. Simonetti macht den Vorschlag, die famosen Kartons dem italienischen Kunsthistoriker Venturi oder dem deutschen Kunstkenner Dr. Bode zur Prüfung vorzulegen; wenn einer dieser beiden Herren die Kartons für echt erkläre, wolle er, Simonetti, sich öffentlich auspeitschen lassen.

Δ **Auf ein unentdecktes Petrarcabildnis** macht Emil Schäffer in seinem Buch „Das Florentiner Porträt" (München 1904) aufmerksam. Es findet sich zusammen mit dem Bilde Dantes auf einem Fresko des Andrea Orcagna an der Fensterwand der Capella Strozzi zu Santa Maria Novella in Florenz, das das „Jüngste Gericht" darstellt. Hier gewahrt man zur Rechten Christi auch Petrarca. Dieses Bildnis ist unter den erhaltenen zahlreichen Porträts das einzige, das noch zu Lebzeiten des Dichters entstanden ist. Es stimmt mit einer Miniatur aus einer Handschrift der „Bibliothèque nationale", die bisher als das sicherste und authentischste Bildnis galt, fast völlig überein und scheint für die Miniatur als Vorlage gedient zu haben.

Kunstkalender für Leipzig.

Theater.

Leipziger Stadt-Theater. Altes Theater. Heute, Dienstag, wird Johann Strauß' Operette „Wiener Blut" aufgeführt und morgen Beyerleins Drama „Zapfenstreich". — Zu der Eröffnungsvorstellung im Neuen Theater, nächsten Sonntag, „Die Meistersinger von Nürnberg", findet der Billetvorverkauf am Sonnabend an der Tageskasse von 10 bis 3 Uhr statt. Bestellungen werden schriftlich schon jetzt entgegengenommen.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Das Bureau (Sophienstraße 19) ist bereits in lebhafter Tätigkeit und nimmt Abonnements für beide Theater entgegen. Interessenten werden Bedingungen, Personal- und Novitäten-Verzeichnisse jederzeit gern zur Verfügung gestellt.

Zentraltheater. Nur noch heute und morgen geht der Schwank „Familie Bolero" in Szene. Morgen, Mittwoch, findet im Zentraltheater die letzte Vorstellung dieser Saison statt.

Sommertheater Drei Linden. Heute, Dienstag, geht zum ersten Male der in Berlin am Residenztheater über 200 Mal gegebene französische Schwank „Fernands Ehevertrag" von G. Feydeau, in der Uebersetzung von Benno Jacobson, in Szene. Die Regie führt Direktor Treptow selbst, welcher auch die Rolle des exotischen Generals Irrigua darstellen wird. Den Fernand spielt Herr Janson, den Bougin Herr Stahl und die Chantant-Diva Frl. Treptow.